



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und
Forschung**

Ratingen [u.a.], 1971

Abteilung für kath. Theologie

urn:nbn:de:hbz:466:1-8193

Die Assistentenschaft schließt sich in den folgenden Punkten der bereits erfolgten Kritik der Essener Studentenschaften an:

1. Die Öffnung der Hochschulen für unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen wird verhindert. Die Gleichheit der Bildungschancen ist verwirkt.
2. Die Mitentscheidung der betroffenen Bevölkerung und der betroffenen Hochschulangehörigen wird durch selbstherrliche Entscheidungen der Ministerien verhindert.
3. Die zentralistische Bauplanung unterwandert die Realisierung der didaktischen und gesellschaftspolitischen Inhalte der Integrierten Gesamthochschule. Ohne Formulierung der Inhalte der Integrierten Gesamthochschule darf keine Bauplanung erstellt werden.
4. Die grundlegenden Erkenntnisse des Sachverständigenbeirats der Stadt Essen und des Einsele-Gutachtens werden in keiner Weise berücksichtigt.
5. Die Thesen zur Personalstruktur fordern eine so hohe Lehrbelastung, daß die Forschung aus der Universität vertrieben werden muß.
6. Die Wissenschaftlichen Assistenten werden zu Hilfskräften degradiert. Sie sollen in Aberkennung ihrer Eigenverantwortung Handlangerdienste in der Forschung, Serviceleistung in der Krankenversorgung und Hilfsfunktionen in der Lehre übernehmen.

Fazit: Die Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen und zur Neuordnung der Personalstruktur an den Hochschulen sowie die Bauvorstellungen des Finanzministers Wertz spiegeln der Bevölkerung eine Reform des Bildungswesens vor.

In Wirklichkeit sind sie ein Rückschritt.

Für den Vorstand der Wissenschaftlichen Assistenten der Abteilung Praktische Medizin der Ruhruniversität Bochum

(Dr. Feldmann)

(Dr. Strauss)

Universität Bochum

Abteilung für Katholische Theologie

1. Die Abteilung bejaht und unterstützt den Plan der Landesregierung, die Chancengleichheit der verschiedenen Studiengänge an den bestehenden Hochschulen zu verbessern, das Studium zu intensivieren, die Kapazitäten wirtschaftlich zu verwenden usw. (s. These 1.2). Die Abteilung ist aber der Auffassung, daß diese notwendige Reform primär Sache einer Studienreform und nicht einer Organisations- und Studienreform ist. Es muß bezweifelt werden, daß das Ziel der Studienreform auf dem Weg einer integrierten Gesamthochschule erreicht werden kann (zu These 1.1; 1.2; 2.2).
2. Eine mögliche und wünschenswerte Integration der verschiedenen Studiengänge (des vollen theol. Studiums, des Studiums für das Höhere und Mittlere Lehramt und möglicherweise des Studiums für das Lehramt an Hauptschulen mit der Möglichkeit des Übergangs ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß
 1. die Zugangsbestimmungen für das Studium bzw. die Zulassungsbestimmungen zu den akademischen und wissenschaftlichen Prüfungen von der Abteilung geregelt werden und
 2. diese Studiengänge hinsichtlich der erbrachten und zu erbringenden Leistungen (Semesterzahl, Seminare, Sprachübungen usw.) nicht schematisch verrechnet werden dürfen (zu These 2.1).